

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1928)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Horaz : Oden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-759649>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Horaz: Oden

Übertragen von Rudolf Alexander Schröder

### *An die Fortuna von Antium (I. 35)*

*Frau, die du selig Antiums Zinne krönst,  
 Allmächtig du, vom Staube die sterblichen  
 Gebilde zu erhöh'n und wieder  
 Throne zu wandeln in Scheiterhaufen,  
 Mit banger Bitte feiert der Landmann dich,  
 Du vielbesorgte, Herrin der Meersflut dich,  
 Wer immer mit Bithynerküen  
 Kühn die karpatische See zum Zorn reizt.  
 Dich scheun die Dakern, scheuet der Skyten Schwarm,  
 Dich Stadt und Land, dich Latiums Heldenbann,  
 Dich der Barbarenkönige Mütter  
 Und die Tyrannen im Purpurkleide.  
 Vor dir einher tritt grause Notwendigkeit,  
 Im ehrnen Griff handhabend der Nägel Wucht,  
 Die Keile fürs Gebälk und strengen  
 Klammern zumal und das Lot im Tiegel.  
 Dir frönt die Hoffnung, Treue, die seltne dir  
 Im frommen Schleier, weigert Gefolgschaft nicht,  
 Da mit vertauschtem Kleid du feindlich  
 Hinter dir lässest das Haus der Wohlfahrt.  
 Ihr aber kehrt, meineidige Buhlerin  
 Und wankles Volk, den Rücken. Der Freunde Troß,  
 Sobald im Krug die Neige trocknet,  
 Stiebt voneinander, das Joch verweigernd.  
 Beschirme Cäsarn, weil er am Erdenrand  
 Britannien heimsucht, schirme das Aufgebot  
 Der Jugend, die dem roten Meer und  
 Fürder den Ländern des Aufgangs Krieg bringt.*

*Weh, weh! Uns reut der Wunden, uns reut des Bluts  
Und der Gebrüder! Weh, wovon liebest du  
Die dreisten Hände, hart Geschlecht! Was  
Hielten wir heilig, vor wem hielt Jugend  
Um Ehrfurcht inne? Welcher Altar blieb rein  
Vor unserm Frevel? Schmiede die Waffen denn  
Auf neuem Ambos um und lehr sie  
Araber treffen und Massageten.*

Erstes Buch. Achtunddreißigste Ode

*Schenk, mir leidet Persergedüft und Narde,  
Der mit Bast gebundene Kranz mißfällt mir.  
Drum laß ab im Hage zu spähn nach spätver-  
Bliebener Rose.  
Mich bedünkt, du künstelst am Myrthenzweig. Laß,  
Laß ihn schmucklos! Nimmer entehrt die Myrthe  
Weinschenk dich, Weintrunkenen mich, im Reblaub-  
Schatten gelagert.*

Zweites Buch. Fünfte Ode

*Noch ungebündigt taugt sie dir nicht ins Joch,  
Noch nicht, selbzwot ins gleiche Geschirr gesträngt,  
Zu gleicher Fron, darf noch die Wucht des  
Stiers, der sie brünstig befiehlt, nicht tragen.  
Traun, deine Färse sinnet auf andres nicht  
Als Au und Anger, da sie den Mittagsbrand  
Im Strome löscht, durch Uferweidicht  
Dalbernd dem Rudel Gespielen nachsetzt.  
Das ist ihr Trachten. Also gelüste nicht  
Unreifer Beeren. Warte! So läutert bald  
Aus schalem Herling dir das süße,  
Güldene Purpurgelbhang Autumnus.  
Schon sucht ihr Aug das deine; die reißende  
Zeit rennt davon, ihr setzt sie die Jahre zu,  
Die sie dir nahm, mit dreister Stirne  
Fordert dann Lalage selbst den Gatten.*

*Geliebt, wie niemals Pholoens Schüchternheit,  
Nie Chloris, mag ihr silbernes Schulternpaar  
Dem Vollmond gleich auf Nachtgewässern,  
Mag's wie der knidische Gyges schimmern,*

*Der, so man ihn den Dirnen im Haus gesellt,  
Den klugen Gastfreund wunderbarlich täuschen würd,  
Entscheid voll dunklen Doppelsinns, die  
Locken gelöst und die Miene zwiefalt.*